

## **Vorbereitung**

Die Vorbereitung fing schon frühzeitig an da die Bewerbung für die Uni Ende des 2. Semesters begann und mit der Bestätigung, dass ich an die Korea University gekommen bin, plante ich die diversen nächsten Schritte. Erwartungsgemäß wurde das 3. Semester stressig durch die Doppelbelastung Universität und Vorbereitung für das Auslandsjahr vor allem, da ich noch viele Kurse für das Nebenfach belegt hatte um das verlorene Jahr wieder reinzuholen. Trotzdem lief die Vorbereitung reibungslos, auch wegen der guten Infobroschüre, die die notwendigen Informationen gewährleistete.

Ich plante schon von Anfang an im Wohnheim zu wohnen, weswegen ich mich dafür auch bewarb und ein Platz bekam. Für das Wohnheim war ein Tuberkulose Test gefordert, weswegen ich zu meinem Hausarzt ging und da mir noch einige Impfungsauffrischungen empfohlen wurden, wurde dies der nervigste Teil der Vorbereitung da ich mehrere Arztbesuche hatte.

Auch die Beantragung des Visums ist zwar gut gelaufen, aber ich wünschte mir nicht wegen 5 Minuten Unterlagen abgeben 8 Stunden Autofahrt nach Frankfurt hinnehmen zu müssen. Deswegen hoffe ich, dass diese, letztes Semester mit dem Botschafter abgesprochene, Vereinbarung, dass sie einen Mitarbeiter nach Tübingen schicken und die Unterlagen gesammelt annehmen, wahrgenommen wird.

Die Kursbelegung findet auch noch vor Abflug statt und auf Grund der Zeitverschiebung um 2 Uhr nachts. Da es ein „First Come First Serve“ System ist, hatte ich im Vorfeld bedenken auch wegen der Internetverzögerung zwischen Korea und Deutschland. Trotzdem hatte ich Glück und bin in beide Kurse reingekommen, die ich mir ausgesucht hatte. Andere Leute hatten jedoch weniger Glück und kamen auf die Warteliste oder gar nicht rein.

## **Erste Schritte in Korea**

Ich flog dann am 17/18. Februar mit KLM von München über Amsterdam nach Seoul, wo ich eine Nacht bei einem Freund übernachtete, da der Einzug ins Wohnheim erst am 19. Februar möglich war. Danach war dann relativ zeitig die Orientation des Global Centers und KUBA (Buddy Gruppe). Vor allem KUBA ist eins der positivsten Erfahrungen an der Korea University auf die ich in einem Unterpunkt noch genauer eingehen werde.

Die Orientation erklärt alles Wichtige und die Buddys helfen beim Ausfüllen der endlos langen Formulare für die Alien Registration Card (ARC) und Bankkarte/Studentenausweis. Für die ARC muss man sich schon im Internet einen Termin reservieren und dann je nach Stadtviertel zu einem der Ausländerbehörden fahren, im Fall der Korea University nach Jonggak. Die Beantragung dort ist zwar relativ einfach, aber obwohl es eine Behörde extra für Ausländer ist, sprechen die Mitarbeiter dort kein Englisch, was besonders für Leute die

noch nicht so gut in Koreanisch sind ein Problem darstellen könnte, weswegen ich für solche Leute rate mit Freunden oder dem Buddy zusammen hinzugehen. Auch sind die Mitarbeiter dort recht unfreundlich, was an der Art der Arbeit und der Masse an Menschen aber auch verständlich ist. Die ARC kann man dann genau 1. Monat nach Beantragung am selben Ort abgeholt werden. Auch der Studentenausweis kann nach ca. 1 Monat beim Global Service Center abgeholt werden.

Auch die Handy SIM Karte ist kein Problem an der Korea University, da direkt an der Anam U-Bahn Haltestelle ein internationaler Olleh Store ist, die gewohnt sind ausländische Studenten zu bedienen. An anderen Universitäten habe ich von mehr Problemen gehört, vor allem das in nur koreanisch sprechenden Olleh Läden versucht wurde diverse Verträge mit Mehrkosten anzudrehen. Oft wird auch gesagt, dass man für die Standard Prepaid Karte die ARC braucht, was nicht stimmt. Der Reisepass reicht aus!

### **Sprachkurs**

Zu Beginn des Semesters gibt es auch eine Orientation des Korean Language Centers verbunden mit dem Einstufungstest. Der Einstufungstest besteht aus einem 5-10-minütigen Interview mit einem der Lehrer des KLCs. Dabei hatten wir Tübinger Studenten noch eine Sonderbehandlung in einem extra Raum damit wir nicht länger warten mussten. Ich arbeitete ursprünglich daraufhin in Stufe 4 eingestuft zu werden, aber leider reichte es nur für Level 3. Im Endeffekt war ich jedoch glücklich darüber, da ich so keinen Stress hatte und ohne Probleme die Sprachkurse absolvieren konnte und dabei noch viel Freizeit zu haben.

Der Sprachunterricht ist aufgeteilt in jeweils 2 Stunden von 9-11 und 11-13 Uhr mit 2 unterschiedlichen Lehrern. Das Buch ist natürlich das gleiche, das in Tübingen benutzt wird. Generell wird ein Buchkapitel in 3 Tagen durchgearbeitet mit einer sich wiederholenden Reihenfolge: 1. Gespräche hören und kurz durchgehen 2. Vokabeln lesen und Erklärungen 3. Sprechübungen 4. Grammatiken 5. Sprechen (inkl. Vorträge) 6. Hörverstehen 7. Leseverstehen 8. Schreiben. Diese Reihenfolge wird für jedes Kapitel wiederholt, was dazu führt, dass der Unterricht doch sehr eintönig und auch teilweise langweilig ist. Auch wiederholen sich die Themen oft, z.B. Wetter und Urlaub. Gerade wenn der Lehrer spontan ist und von dem Standardschema abweicht wurde es interessant und lustig. Generell waren die Lehrer jedoch sehr gut, lustig und nett, weshalb ich trotz des langweiligen Stoffes gern in den Unterricht gegangen bin.

Die im Vorfeld angekündigte Welle von Chinesen und Chinesisch kann ich persönlich nicht bestätigen. Natürlich war auch in meinen Klassen die Hälfte Chinesen aber trotzdem war die Klasse immer aus aller Welt und auch im Unterricht wurde nur Koreanisch gesprochen. Auch den angesprochenen Vorteil der Chinesen durch Hanja ab Level 4 konnte ich nicht feststellen, da alle Vokabeln auf Koreanisch erklärt wurden und selbst wenn der Lehrer mal gesagt hat, dass ein Wort ein bestimmtes Hanja ist konnte ich das auch als Hanja Unwissender nachvollziehen.

Die Prüfungen sind gut strukturiert und fair, wobei es auch negative Seiten gibt. Die Schüler müssen generell zwei Sprechen-Prüfungen halten. Einmal Interview und in der Zwischenprüfung einmal ein Rollenspiel und in der Endprüfung ein Referat. Sowohl das Rollenspiel, als auch das Referat sind einfach schlecht zur Prüfung des Koreanisch Levels. Im

Rollenspiel muss man Glück haben nicht die schlechten Mitschüler als Partner zubekommen, da beim Großteil der Schüler selbst in Level 4+ die Aussprache so schlecht ist, dass man erraten muss was der andere sagt. Beim Referat ist das Problem, dass man mit minimaler Vorbereitung von 3-5 Minuten ein ebenso langes Referat halten soll. Die Erwartungen sind also, dass man zu jedem Buchkapitel ein 3 Minuten Referat auswendiglernt, was in meinen Augen pädagogisch nicht wertvoll ist und der Sprachbildung definitiv nicht förderlich. Genauso wird in den Aufsätzen das vorherige Schreiben und Auswendiglernen nicht nur gewünscht sondern praktisch auch gefordert, was dazu führt, dass schlechte Schüler sehr einfach bessere Noten bekommen können als gute Schüler die den Aufsatz während der Prüfung schreiben, einfach indem sie den Text vorher durch einen Koreaner Korrekturlesen lassen, was dazu führt, dass viele der Schüler hier definitiv nicht in den Kursen sind, die auf ihrem Niveau sind.

Vom Schwierigkeitsgrad sind Level 3 und 4 doch sehr einfach (bis auf die Hörverstehensprüfung der Endklausuren des vierten Levels, dass plötzlich zwei Stufen schwieriger ist als die Zwischenprüfung).

Das Niveau von Level 5 war definitiv höher, aber es ist trotzdem ohne Probleme zu meistern. Im Buch entfallen die englischen Übersetzungen der Vokabeln. Das bedeutet, dass man gezwungenermaßen diese persönlich mit Wörterbuch übersetzen muss, da die Erklärungen der LehrerInnen zwar immer verständlich sind, aber zumindest ich persönlich eine genaue Übersetzung zum Lernen präferiere. Die Prüfungen waren auch anspruchsvoller, vor allem im Lesen und Schreiben. Vor allem im Lesen kamen sehr oft nicht gelernte Wörter vor, von denen erwartet wird, dass man sie aus dem Kontext verstehen muss/kann/sollte.

## **Inhaltskurs**

### **- 1. Halbjahr**

Wie schon gesagt, bin ich in 2 Kurse reingekommen. Da aber nur einer gefordert ist, bin ich in die erste Stunde beider gegangen und hab mir dann den besseren Kurs ausgesucht. Er hieß „East Asian Politics“ von Professor Jung Ju Youn und es ging hauptsächlich um die Verbindung der Koreanischen Wirtschaft und Politik von 1950 bis heute mit thematisch sinnvollen Sprüngen zu Japanischer und Chinesischer Wirtschaftsentwicklung. Dieser Kurs war sehr interessant und ich kann ihn jedem Studenten empfehlen, auch wenn er relativ aufwändig ist, da man jede Woche 30-50 Seiten lesen und darüber eine einseitige Zusammenfassung schreiben muss. Vor allem die Professorin war sehr gut, sowohl in Präsentation, als auch in ihrem Wissen über die Thematik. Der Kurs war dienstags dreistündig und die Hälfte der Unterrichtszeit waren immer Diskussionen innerhalb der Studenten, wobei echt jeder aktiv dabei war, was in Deutschland unvorstellbar wäre, da sich erfahrungsgemäß kaum jemand bei Diskussionen beteiligt. Generell hat mir dieser Kurs viel geholfen bezüglich koreanischer Wirtschaft und Politik und der Entwicklung seit der Teilung. Die Zwischen- und Endprüfung waren jeweils Aufsätze wo man auch seine eigene Meinung reinbringen konnte.

Für das nächste Semester habe ich mich für einen Kurs der koreanischen und chinesischen Umweltpolitik eingeschrieben, da dies so ziemlich der einzige Kurs war, der mit koreanischer Politik zu tun hatte. Auch diesmal hatte ich wieder Glück und bin ohne Probleme reingekommen auch wenn ich mich mit dem Laptop im Sprachkurs anmelden musste.

- 2. Halbjahr

Der Umweltpolitikkurs war generell ähnlich aufgebaut wie der Kurs im vierten Semester, aber für mich persönlich thematisch weniger ansprechend. Positiv für mich war vor allem der Dozent, der sehr nett war und sich auch für das Thema begeistert hat. Auch waren die Leistungsforderungen vom Kurs weitaus weniger aufwendig. Negativ waren vor allem die Verbindungsprobleme mit den Universitäten in China (E-School Kurs).

## **Alltag**

- 1. Halbjahr

Generell ist das Leben in Seoul sehr einfach auf Grund der vielen Läden in unmittelbarer Umgebung. Anam ist zwar etwas außerhalb des Zentrums, aber auf Grund der sehr guten öffentlichen Verkehrsmittel ist alles gut zu erreichen.

Auch das Wohnen im CJ International Wohnheim ist sehr angenehm bis auf die Tatsache, dass es auf dem Berg liegt. Dies hatte jedoch zur Folge, dass ich körperlich so fit wie noch nie geworden bin bezüglich der Beine. Dazu hatte ich Glück, dass der ersten Sprachkurs im Research and Development Center stattfand, das in drei Minütiger Gehentfernung zum Wohnheim liegt.

Im August musste ich aus dem Wohnheim raus, da ich die Bewerbungsfrist verpasst hatte, wobei ich eh davon ausging nicht mehr einen Platz zu bekommen. Daraufhin fragte ich in einer Art privaten Wohnheim an, ob noch ein Zimmer frei sei und hatte Glück. Ich bin mit dem Zimmer sehr zufrieden, da es von der Lage her besser ist und weniger kostet.

Das Kennenlernen neuer Leute ist selbst wenn man eine eher introvertierte Person ist kein Problem an der KU dank KUBA. Ich kann nur jedem empfehlen sich rege daran zu beteiligen um Kontakt zu anderen internationalen Studenten aufzubauen und natürlich auch zu Koreanern. Bei KUBA trifft man sich jedes Mal dienstags und donnerstags zum Mittag- bzw. Abendessen und samstags werden verschiedene Aktivitäten oder Ausflüge veranstaltet. Auch für die speziellen Ereignisse wie das Universitätsfestival und die KU-Yonsei Spiele werden mit KUBA zusammen angeschaut. Ich konnte zwar dienstags nicht das Mittagessen wahrnehmen auf Grund Überschneidung mit dem Sprachkurs aber an den Abendessen und Samstagsausflüge habe ich oft teilgenommen und dabei sehr gute Freunde gewonnen die dann auch über KUBA hinausgingen.

Im Gegensatz von KUBA war ich von der Anbindung an die Germanistik eher enttäuscht. Wenn man es mit der Koreanistik in Tübingen vergleicht, die versucht die Koreanischen Austauschstudenten bestmöglich den Kontakt zu Koreanistik Studenten zu ermöglichen, war davon an der KU Germanistik gar nichts zu sehen. Einzig Tandem und ein Stammtisch, der sich nach 2 Wochen in Luft aufgelöst hatte, gefolgt von einem Kulturaustausch den ich

persönlich sehr gut, die Spiele und Aufgaben lustig und die Möglichkeit Germanistikstudenten kennenzulernen perfekt fand. Solche Ereignisse hätte ich mir mehr gewünscht und zusätzlich einige Feste oder andere Veranstaltung um die Gemeinschaft zwischen Tübinger Koreanisten und KU Germanisten zu fördern.

- 2. Halbjahr

Auch im zweiten Halbjahr wird man in neue KUBA Gruppen eingeteilt, wobei man sich auch selber die Gruppe aussuchen kann. Im Gegensatz zum ersten Halbjahr habe ich mich nicht mehr wirklich aktiv an KUBA beteiligt. Dies hatte verschiedene Gründe. Zum einen sind es natürlich jedes Semester die gleichen Aktivitäten, da immer neue Austauschstudenten kommen. Zum anderen waren die neuen Austauschstudenten einfach nicht mein Fall, weswegen ich zu dem Schluss gekommen bin, dass die KUBA Erfahrung auch sehr davon abhängt, wie gut man sich mit den anderen Austauschstudenten versteht. Trotzdem habe ich natürlich ab und zu an den wichtigen Veranstaltungen teilgenommen, da die Buddys alle sehr nett waren. Auch die berühmten KU – Yonsei Sportspiele (Koyonjeon) werden hauptsächlich zusammen mit KUBA angeschaut. Auch wenn wir dieses Jahr alle Sportarten verloren haben, war es ein super Erlebnis, das ich jedem Austauschstudenten der KU empfehlen kann.

Von Januar bis März habe ich ein Praktikum in einem kleinen Unternehmen gemacht, das ich hier aber nicht näher beschreiben werde, sondern im gesonderten Praktikumsbericht. Ich kann aber jedem nur ausdrücklich empfehlen ein Praktikum zu machen um die Koreanische Arbeitswelt zu erleben und einen weiteren Einblick in die koreanische Gesellschaft zu erlangen.